

## **Kärntner Wolfsmanagement ist nicht am Stand der Wissenschaft**

Anlässlich des zweiten offiziellen Abschusses eines Wolfes in Kärnten, der von den Behörden als „Risikowolf“ eingestuft wurde, ruft der Naturschutzbund zu mehr Transparenz und Sachlichkeit auf. Wölfe, die sich Menschen gegenüber auffällig verhalten, können europarechtskonform entnommen werden. Ein Wolf in der Nähe von besiedeltem Gebiet ist allerdings nicht automatisch für Menschen gefährlich. Der Naturschutzbund fordert deshalb ein transparentes Management, das auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht und auf sachliche Kommunikation setzt.

Verhalten	Ursache	Einschätzung	Handlungsempfehlung
Wolf läuft im Schutz der Dunkelheit direkt an Ortschaften entlang oder durch Siedlungen hindurch.	Wölfe meiden Menschen, aber nicht menschliche Strukturen. Evtl. Markierverhalten, insbes. während der Ranzzeit.	Ungefährlich Problem kann entstehen, wenn Wölfe regelmäßig Nahrung in der Nähe oder innerhalb von Siedlungen finden.	Information und Aufklärung der Betroffenen und gegebenenfalls der Öffentlichkeit. Ggf. Vermeidung/ Beseitigung von Nahrungsquellen.
Wolf läuft im Hellen in Sichtweite von Ortschaften/Einzelgehöften entlang.	Wölfe meiden Menschen, aber nicht menschliche Strukturen (s.o.).	Ungefährlich (s.o.)	Information und Aufklärung der Betroffenen und gegebenenfalls der Öffentlichkeit. Ggf. Vermeidung / Beseitigung von Nahrungsquellen.
Wolf flüchtet nicht sofort beim Anblick von Menschen und Fahrzeugen. Bleibt stehen und beobachtet seinerseits.	Das Tier hat bisher keine schlechte Erfahrung gemacht. Insbesondere Jungwölfe reagieren eher unbedarft und neugierig.	Ungefährlich Problem kann entstehen, wenn das Tier angelockt bzw. gefüttert wird.	Verstärkte Information und Aufklärung der Betroffenen und gegebenenfalls der Öffentlichkeit.
Wolf wird mehrfach in der Nähe menschlicher Siedlungen gesehen.	Unterschiedlich, u.a.: Futterquelle Beziehung zu Hunden (s.u.)	Verlangt Aufmerksamkeit Mögliches Konditionierungs- oder Habitierungsproblem.	Genauere Analyse. Entsprechende Aufklärung und Information wie oben. Bei Bedarf Futterquelle entfernen. Evtl. besondern und vergrämen
Wolf nähert sich mehrfach Menschen, interessiert sich anscheinend für Menschen, verhält sich aber in keiner Weise aggressiv.	Wurde durch die Anwesenheit von Menschen "belohnt"; z.B. durch Futter oder durch für ihn interessante Gegenstände.	Kritisch Konditionierung in Verbindung mit Habitierung kann dazu führen, dass Wölfe immer dreister werden. Verletzung von Menschen nicht ausgeschlossen.	Möglichst früh besondern und vergrämen. Hat dies trotz sachgerechter Vergrämung keinen Erfolg, soll das Tier entnommen werden, da offensichtlich starker, aber unerkannter Anreiz vorhanden und aggressives Verhalten wahrscheinlich.
Wolf verhält sich unprovokiert aggressiv (z. B. mit Drohgebärden oder Angriff) gegenüber Menschen oder dringt in bewohnte Gebäude bzw. an ein Gehöft angeschlossene Stallungen ein.	z.B. Tollwut, extreme Habitierung	Gefährlich	Möglichst rasche Entnahme

„Von einem Wolf, der sich nicht vertreiben lässt, hat sicher jemand ein Video gemacht. Es muss nachvollziehbar sein, warum genau dieses Tier ein Risiko darstellt. Das muss überprüfbar sein und wissenschaftlichen Erkenntnissen standhalten können, da es sich um eine geschützte Tierart handelt“, hält Lucas Ende, Artenschutzkoordinator beim Naturschutzbund Österreich, fest.

### Risiko muss faktenbasiert eingestuft werden

Der Naturschutzbund weist darauf hin, dass die Kärntner Wolfsverordnung weder europarechtskonform noch im Einklang mit den Grundlagen und Empfehlungen zum Wolfsmanagement in Österreich ist, die

gemeinsam von allen Bundesländern, Interessensgruppen und Experten ausgearbeitet wurden. In den Empfehlungen werden Wölfe nicht als gefährlich eingestuft, wenn sie im Hellen in Sichtweite von Ortschaften entlanglaufen. Werden Tiere mehrfach in der Nähe von Siedlungen gesehen, sollten zunächst mögliche Gründe für dieses Verhalten, wie z.B. Futterquellen, erhoben und diese bei Bedarf entfernt werden (siehe Grafik). Diese Einstufungen basieren auf internationalen Erfahrungen, wonach Wölfe Menschen meiden, nicht aber menschliche Strukturen wie Häuser oder auch Autos.

### **Abschuss nur als letztes Mittel der Wahl**

Laut der Kärntner Verordnung gelten Wölfe bereits als Risikowolf, die in weniger als 200 Metern von vom Menschen genutzten Gebäuden, Stallungen und Viehweiden oder Fütterungsanlagen für Rotwild vorbeilaufen. „Hier wird vollkommen normales und für den Menschen ungefährliches Verhalten ohne fachliche Begründung als Risiko eingestuft“ erklärt Ende. Dies hat zur Folge, dass in Kärnten bereits der zweite Abschuss eines solchen „Risikowolfs“ innerhalb weniger Monate erfolgt ist und anscheinend vier weitere Tiere aktuell als solche eingestuft sind. Dass es auch anders geht, zeigt Deutschland, wo 30-mal mehr Wolfsrudel und -paare als in Österreich leben (2021/22: 161 Rudel und 43 Paare). Dort wurden in den 23 Jahren seit der Wiederbesiedlung zwei Wölfe aufgrund ihres Verhaltens gegenüber Menschen „aus der Natur entnommen“, also abgeschossen. Das auffällige Verhalten dieser Tiere wurde zunächst durch intensiviertes Monitoring und eine genaue Situationsanalyse von Experten näher untersucht. Darüber hinaus wurde mit Vergrämuungsmaßnahmen versucht, Verhaltensänderungen zu erwirken. „Der Abschuss eines geschützten Tieres muss immer das letzte Mittel der Wahl sein“, so der Naturschutzbund-Artenschutzkoordinator.

### [Empfehlungen zum Wolfsmanagement in Österreich](#)

02.02.2022